

Eine Sonderschau über den 1980 verstorbenen Musiker Armin Kaufmann wird jetzt vorbereitet ● Viele Fotos und Dokumente werden ausgestellt:

Feldkirchner Museumsverein ehrt einen Komponisten



Foto: SD

Zu Ehren des 1980 verstorbenen Komponisten mit Feldkirchner Wurzeln, Armin Kaufmann, plant der Museumsverein der Tielstadt für nächstes Jahr ein audio-visuelles Erlebnis im Rahmen einer kleinen Sonderschau über den Künstler.

„Er komponierte nächtelang, das war für ihn wie ein Rausch“, bewundert Elisabeth Kaufmann-Troppina, Leiterin des ILC (International Language College) in Wien, ihren berühmten Vater Armin Kaufmann.

Der 1902 in Bukowina, Neu-Itzkany (heutiges Rumänien), geborene und 1980 in Wien verstorbene Komponist schuf etliche Werke (Streichquartette,

Lieder, Chor- und Orchesterwerke, „Zirkus Poldrini“ oder die Kinderoper „Krach im Ofen“). Das langjährige Mitglied des Rothschildquartetts und der Wiener Symphoniker erhielt auch zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen.

„Bei meinen Großeltern in Feldkirchen verbrachten wir oft unsere Ferien“, erinnert sich Troppina. Obwohl

die Wohnverhältnisse bescheiden waren, gab es ein kleines, vollgestopftes Komponierzimmer. „Es ist lustig, dass aus unserer Familie immer nur Lehrer, Pfarrer, Schulleiter und Musiker hervorgegangen sind. Das belegt übrigens unsere Familienchronik, die bis ins 17. Jahrhundert zurück reicht“, so die 63-Jährige. Im Missoni-Haus wird nun ein Raum zu

Ehren Kaufmanns adaptiert. Im nächsten Jahr zu sehen: Kompositionen, Fotos, Kritiken, Briefwechsel, Auszeichnungen, Tagebuchauszüge.

„Mein Vater war wahrheitsliebend und nahm sich kein Blatt vor den Mund. Daher muss noch etwas Zeit vergehen, bevor seine Aufzeichnungen vollständig als Buch erscheinen können“, resümiert Troppina. Sabine DI.

E. Kaufmann, Elisabeth Kaufmann-Troppina, G. Huber, A. Bulfon, W. Zojer (Museumsverein, v. l.)
= Cousin, Philharmoniker Museumsdirekt. GR-Kultur Vizebürgermeister